

Info-Mix

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

Monografien Peter Stutz, Oskar Bitterli und Hans Peter Ammann

ti. Hannes Ineichen, Architekt und ehemaliger Präsident des Luzerner Heimatschutzes, ist Herausgeber der Schriftenreihe Monografien Schweizer Architekten und Architektinnen. Sie ist mittlerweile beim zehnten Band angelangt. Allein in diesem Jahr sind drei Publikationen erschienen, die dem Lebenswerk von Peter Stutz, Oskar Bitterli und Hans Peter Ammann gewidmet sind und neben einer detailliert beschriebenen und illustrierten Auswahl an Bauten auch die Lebensläufe und Werkverzeichnisse der drei Architekten beinhalten. Stutzens Werk widerspiegelt vor allem seine intensive Auseinandersetzung mit städte- und ortsbauischen Situationen, auf die er umgebungs- und funktionsgerecht zu antworten versuchte. Es umfasst fast das ganze Spektrum von Gebäudetypen und reicht von komplexen Neubauprojekten, über Erweiterungen bis zur Umnutzung der ehemaligen Sulzer-Betrieb mitten in der Stadt Winterthur. Er versuchte, die Wünsche der Bauherren in eine architektonisch vertretbare Form umzusetzen, gewann zahlreiche Wettbewerbe und war selber ein gefragtes Jury-Mitglied. Oskar Bitterli, einst Assistent bei Professor Hans Hofmann und jedem Startum abhold, strebte nach klaren, schlichten, geometrischen Formen, verfügte über einen feinen Sinn für das menschliche Mass, das Beständige im Strom kurzlebiger Moden und das Alte als Fundament des Neuen. So verwundert nicht, dass er auch offen war für die Anliegen der Denkmalpflege, mit der er nicht zuletzt als Inventariseur zusammenarbeitete. Ein Blick auf seine Bauten und Projekte verrät eine auffallende Vorliebe für Schulanlagen (z.B. Allmend Meilen) und Kirchen (z.B. Braunwald), aber auch für Wohnhäuser sowie für Restaurierungsaufgaben und alpine Bauten (z.B. Klühütte Leuk, Berghaus Pontresina). Aus anderem Holz geschnitten ist Hans Peter Ammann, der zuerst vornehmlich auf grünen Wiesen baute und sich später immer mehr auf urbane Zentren ausrichtete. Identität und Identifikation, die innerbetriebliche Organisation und Kommunikation, das Spiel mit Raumabfolgen, Kuben und Licht bildeten dabei Schwerpunkte seines Interesses. Und sie schlugen sich nieder in vielfältigen Bauten, von denen hier nur das neue Luzerner Bahnhofgebäude, das Theater Casino Zug und das Einkaufszentrum Neudorf in Cham erwähnt seien.

Hannes Ineichen (Herausgeber): Monografien Schweizer Architekten und Architektinnen, Band 8 Peter Stutz, ISBN 3-7212-0484-0; Band 9 Oskar Bitterli, ISBN 3-7212-486-7; Band 10 Hans Peter Ammann, ISBN 3 7212-0485-9; alle Bücher sind im Verlag Niggli AG erschienen, sind reich bebildert und kosten je 88 Fr.

Falsche Chalets

ti. Im Zusammenhang mit einer gleichlautenden Ausstellung im Museum für Gestaltung in Zürich (sie dauert bis zum 2.1.2005) ist ein Bildband erschienen, der den «Falschen Chalets» gewidmet ist. Gemeint sind Bunkereingänge, Schiessanlagen und andere militärische Einrichtungen, die zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg bis in die 1970er Jahre mit einer regionaltypischen Kulissenarchitektur getarnt wurden. So baute die Armee Riegel-

hausparodien, Berner Oberländer Chalets mit aufgemalten Fenstern samt weissen Vorhängen, massive Jumbochalets, übergrosse Bienenhäuser, disproportionierte Scheunen und Waldhütten mit aufgemalter Blockhausfassade oder Ställe mit absurden Anbauten für vier Meter lange Kanonenrohre und kümmerte sich dabei kaum um bestehende Zonenordnungen. Der Fotograf Christian Schwager hat sie in einem Bildband mit Begleittext von Gerold Kunz eingefangen. Entstanden ist ein Kaleidoskop helvetischer Tarnungs-, Fälschungs- und Imitationskunst, die manchmal verständlich, dann bald komisch, ja ironisch anmutet, aber auch eine zeitgeschichtlich interessante Dokumentation darstellt.

Christian Schwager: Falsche Chalets. Edition Patrick Frey. 144 Seiten und 134 Farbbilder, 58 Fr., ISBN 3-905509-49-0

Zug. Architektur und Städtebau

pd./red. Zug, der alte Umschlagplatz am See, erfährt in der Zeit von 1850-1920 ein stürmisches Wachstum. Nicht nur die für den Kantonshauptort wichtige Infrastruktur wird geschaffen, sondern die schön gelegene Kleinstadt soll zum touristischen Zentrum werden. Projekte und Visionen zu Quai- und Platzgestaltungen folgen sich, bis die Vorstadt-Katastrophe von 1877 der Stadtentwicklung eine neue Richtung gibt: Nun wächst die Stadt nach Norden, wo der 1897 eröffnete Bahnhof einen Schwerpunkt setzt und grosse Industriebauten errichtet werden. An den Stadträndern und entlang der Verkehrswege entstehen neue Gewerbe- und Wohnquartiere. Der von Christine Kamm-Kyburz (früher Mitglied des Geschäftsausschusses SHS) verfasste Band schildert nach einem demografischen Überblick die spannende Stadtentwicklung, bietet ein detailliertes Gebäudeinventar und enthält darüber hinaus zahlreiche historische, biografische und statistische Daten. Zumindest für (Heimweh) Zuger ein Muss!

Christine Kamm-Kyburz: Zug. Architektur und Städtebau 1850-1920. Sonderpublikation aus Band 10 der Reihe «Inventar der neueren Schweizer Architektur», herausgegeben von der GSK im Verlag Orell Füssli AG, 112 Seiten, bebildert, 43 Fr., ISBN 3-280-05095-2

Un modèle: le château d'Yverdon

pd. L'ouvrage traite en priorité de l'histoire architecturale du château d'Yverdon. Son originalité est de considérer le monument non seulement sous l'angle de sa construction et de son aspect médiéval mais aussi dans sa destinée, jusqu'à nos jours, grâce à une exceptionnelle couverture documentaire, d'une étonnante continuité, ayant à notre avis valeur d'exemple à l'échelle européenne. Cette documentation permet de mettre en évidence tous les aspects d'un chantier au Moyen Âge. Le lecteur suivra la spectaculaire carrière de «l'architecte» Jacques de Saint-Georges, grand constructeur de châteaux, au service des comtes de Savoie, puis du roi d'Angleterre en Pays de Galles. Une enquête très large a été menée pour dégager la valeur de prototype que revêt le château d'Yverdon parmi les grandes forteresses régionales construites durant la seconde moitié du XIIIe et au début du XIVe siècle par les comtes de Savoie, leurs vassaux ou leurs adversaires. Chacune de ces dernières fait l'objet d'une présentation et d'une description détaillée.

lées. Elles se situent surtout dans l'actuel canton de Vaud, de Fribourg et en Bas-Valais. On s'intéresse également aux châteaux des régions périphériques, notamment de Savoie, Haute-Savoie, de l'Ain et du Val d'Aoste. Puis, on recherche les modèles et les filiations des cas «régionaux» présentés ici dans un contexte plus large. Cette étude est une approche complètement renouvelée d'un ensemble monumental encore étonnamment méconnu, contrairement à ce qu'on croit, avec des datations souvent inédites.

Daniel de Raemy: Châteaux, donjons et grandes tours dans les Etats de Savoie. Un modèle: le château d'Yverdon. Cahiers d'archéologie romande, Lausanne. 450 pages, 1200 illustrations. 190 Fr. (prix de souscription jusqu'au 23.11.2004 150 Fr.)

ECHO

Wer kennt noch Wettersäulen?

Aufgrund der FORUMS-Beiträge über Wettersäulen in der «Heimatschutz»-Ausgabe 3/04 haben sich über 40 Leser spontan gemeldet. Dadurch sind weitere Standorte bekannt geworden, so in Heiden AR, Schöftland AG, St.Gallen am Burggraben und Rougemont VD. Leider bestehen aber diese Säulen teilweise nicht mehr. Dafür wurden im Kanton Waadt zwei schöne Objekte in einem privaten Garten in Moudon hinter dem Gemeindehaus von Aubonne entdeckt. Die wertvolle alte Säule von 1893 in Lugano soll wieder aus ihrem Depot geholt und restauriert werden. Besonders erfreulich war, dass wir zu bestehenden Wettersäulen weitere Dokumente, Aufnahmen und Hinweise erhalten haben, sogar zu Säulen in Graz und Baden-Baden. Namentlich die Aufnahmen und Pläne des Bundesamtes für Hydrologie haben uns wertvolle Ergänzungen zu den ältesten Wettersäulen der Schweiz geliefert. Bei den Fotoaufnahmen haben wir leider in der «Sammlung/collection P.B.» nicht alle detaillierten Quellen angegeben, wofür wir uns entschuldigen möchten. Im Inventar werden wir die Ergänzungen gerne vermerken. Sicher gibt es aber noch weitere Schmuckstücke, die wir im Inventar der Schweizer Wettersäulen noch nicht aufgenommen haben. Für jeden Hinweis, wenn möglich mit Fotoaufnahmen, sind wir sehr dankbar (baechti@bluewin.ch). Herzlichen Dank für die vielen aufmerksamen Rückmeldungen!

Paul Bächtiger, Inventar Schweizer Wettersäulen
<http://www.horgen.net/baechtiger/wetters.html>

**TAGUNGEN, KURSE, ANLÄSSE
JOURNÉES, COURS, EVENEMENTS**

12.1.-16.2.: Ringvorlesung über «Architektur und Städtebau zwischen Klassizismus und Moderne» der GSK und Volkshochschule Zürich an der Universität Zürich.
Auskunft: 01 205 84 84.

27.1.: Fachtagung «Die Schweiz wird älter: Was tut die Raumplanung?» Der VLP-ASPAN in Zug.
Auskunft: 031 380 76 76

10.-12.2.: Interdisziplinäre Tagung der ETH Zürich zum Thema «Denkmale, unheimlich vertraut und ganz schön fremd. Über Fremdheit zwischen Ablehnung, Assimilation und Integration.» Auskunft: 01 632 22 88